

**W**as dein durch der toene mund  
wird nimer herz in stime kund.



Geist der Töne, deiner sanften Nacht,  
Wie kann ein Menschenherz ihr widerstehen!  
Ein Frühling in der Seele auferwacht,  
Wenn süße Klänge durch die Lüfte wehen.  
Zerfließen muß des Grames Rebecklor  
Und Glanz der Sonne senkt sich in's Gemüthe,  
Und aus der Knospe Sehnsucht sproßt empor  
Der heil'gen Minne duft'ge Rosenblütbe.

Was das gesproch'ne Wort verschämt verschweigt,  
Darf im Gesang sich glühend offenbaren. —  
Geist der Musik, auf deinen Schwingen steigt  
Das Herz empor zum Reich der Engelschaaren!  
Die Sage spricht von einem Blüthenland,  
Von einem Eden, das wir einst besaßen —  
Du bringst es wieder, bringst mit milder Hand  
Den Traum vom Himmel und ein Weltvergeffen!

e. n.

